

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

83 (17.7.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883322)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschiedenen Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Annahme Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließjahr 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 83.

Elsfleth, Dienstag, den 17. Juli

1928.

### Chronik des Tages.

- Die Amnestievorlage hat die Zustimmung des Reichsrats gefunden.
- Preußen und Sachsen haben alle Vorbereitungen zur Ausführung des Reichsammengesetzes getroffen. Die ersten Entlassungen werden am Mittwoch erfolgen.
- Das Reichskabinett hat sich einmütig für die Förderung der Reichsreform ausgesprochen.
- Die Reichswehrgarantien in Dessau und Berlin sollen in aller Eile verlegt werden. Damit verlieren diese Städte ihre gesamte Reichswehr.
- Der Thüringische Landtag hat ein Gnadengesuch der Frau des im Winter 1926 vom Weimarer Schloß wegen falsches Zeugnis zu fünf Monaten Gefängnis verurteilten früheren Weimarer Oberstaatsanwaltes Friedberg für ihren Mann der Regierung zur Berücksichtigung überreicht.
- Der Reparationsagent Parler Gilbert hat heute vor der Reparationskommission in Paris seinen Jahresbericht über die deutsche Finanz- und Wirtschaftslage erstattet.
- Der Herausgeber der „Naturwissenschaften“, Dr. phil. Arnold Beckner, wurde von der Akademie der Wissenschaften durch die Verleihung der silbernen Leibniz-Medaille ausgezeichnet.
- Im Alter von 87 Jahren starb in München Graf Döbel, der langjährige Vorkämpfer des bayerischen Landvolkes für freiwillige Krankenpflege im Kriege.
- Der ruffähige Eisbrecher „Kraffin“ hat auch die Straße Sora an Bord genommen.
- Im Teutoburger Wald ist ein Großraub mit nie verschieblichen Wertgegenständen verunglückt. Zwei Kinder wurden getötet, 16 schwer verletzt.
- Der Flug Paris-Moskau ist bei Bar-sur-Meuse umgefallen. Drei Personen fanden den Tod. Bisher sind 10 Besätze gescheitert.
- In Bergzabern bei Vorderau ist eine Pulverfabrik in die Luft gestiegen. Etwa 50 Personen mußten in die Notunterkünfte gebracht werden.

### Das Sängerefest in Wien.

Zehntausende von deutschen Sängern aus aller Welt sind in dieser Woche in der ehemaligen Kaiserstadt an der Donau vereint, um die Gelübnisse der Treue zum deutschen Geist und zur deutschen Kunst auf dem 10. Deutschen Sängerefest abzugeben. Das Sängerefest fällt in eine erhellte Zeit wirtschaftlicher und politischer Not, und dadurch gewinnt es einen besonders ergreifenden Charakter. Die Deutschen haben im Kriege und in den Nachkriegsjahren überall in der Welt viel auszuhalten gehabt, und auch zur Stunde sind noch nicht alle Anfechtungen überwunden. Wir erinnern nur an die brutale Unterdrückung Südtirols, die gerade jetzt in der Enthüllung des italienischen „Sieges“-Denkmals in Vogen ihre Krönung gefunden hat. In allen diesen Nöten ist das deutsche Lied ein enges Bindeglied zwischen den Deutschen gewesen, das ihnen über manche traurige Stunde hinweggeholfen hat und sie mit besserem Mut in die Zukunft hat schauen lassen.

Die Sängere kommen in eine Stadt, in der die Freude und die Lebenslust von jeder zu Hause geblieben sind, die aber andererseits unter den harten Jahren des Weltkrieges wie der folgenden Jahre viel Elend am meisten gelitten hat. Wien hat die deutsche Sängerebrüder zu sich berufen, um ihnen zu beweisen, daß die Zugehörigkeit des österreichischen Volkes zum Reichstum ungeschwächt und ein gutes Stück des alten wahren Sinnes in ihm erhalten geblieben ist. Die deutschen Sängere sind diesem Ruf gern gefolgt, um Österreich der gastlichen Stadt an der Donau den Beweis zu geben, daß sie es für ihre Ehrenpflicht anerkennen, anzuerkennen, was Wien war und was es bis heute geblieben ist. Die deutsche Sängerekunst war in der einstigen Kaiserstadt an der Donau mehr als anders so zu Hause, sie ist dort gepflegt worden, und große Meister der Kunst sind aus ihr hervorgegangen und haben ihren Namen durch die ganze Welt verbreitet. So ist Wien der gegebene Boden für das deutsche Sängerefest, das der deutschen Verbrüderung und der hohen Sängerekunst dienen soll.

Wien ist infolge der uninnigen Grenzziehung des Vertrages von Saint Germain, durch den die alte Monarchie vollkommen zerstört und in einen lebensunfähigen Rumpfstaat verwandelt worden ist, von Slawen und Nationen umgeben, die dem deutschen Volk wenig freundlich gegenübersehen und die nur zu häufig dieser Gewinnung durch Schikanen jeder Art in Misstand verfallen haben. Das deutsche Volkstum an der Donau hat bisher alle diese feindseligen Angriffe erfolgreich abgewehrt und wird sich auch weiterhin gegen alle Attentate zur Wehr setzen, mögen sie von innen oder von außen kommen. Die deutsche Sängerekunst oder romanischer Seite ausgehen. Die unerschütterliche Protektion auf dem Felde ist ein beweisender Beweis für die ungebogene Kraft des deutschen Volkstums in Österreich und Tirol.

In diesem schweren Kampf gegen das Weltjudentum wird das deutsche Sängerefest dem überreichlichen Bewußt als wirkungsvolle Minderleistung sehr willkommen sein. Aus allen deutschen Stämmen und aus allen Schichten der Bevölkerung sind die deutschen Sängere nach Wien geflohen. Die Alte und die Neue Welt, Europa und Amerika, haben sich mit gleicher Begeisterung und Willenskraft in dem Bestreben vereint, um dort unten an der Donau, auf dem vorgerückten Boden der deutschen Südmare, Zeugnis abzulegen von dem hohen Stand deutscher Sängerekunst und deutscher Kultur. Und wir wissen, daß den deutschen Sängern das Werk gelingen wird, zu ihrer Ehre und zum Ruhme des deutschen Liedes und Namens. Der deutsche Sang wird in heller Begeisterung durch die ganze Welt erklingen.

### Der Aufmarsch der Sängere

Auf dem Sängerefest ist schon in vollem Gange. Aus aller Welt sind die Sängerevereine und Abordnungen nach der Donaustadt unterwegs. Am kommenden Mittwoch wird der Gesamtanfug des Deutschen Sängerebundes zusammenzutreffen, um auch über den Ort für das nächste Fest im Jahre 1932 zu beraten. In erster Linie bewerben sich Frankfurt a. M. und Leipzig, aber auch Köln, Berlin und andere. Frankfurt a. M. begründet seinen Anspruch damit, daß das Jahr 1932 den hundertsten Todestag Goethes bringe, also ein Goethe-Jahr sein werde, wie 1928 das Schubert-Jahr gewesen sei.

Neben den Festdirigenten des 10. Deutschen Sängerebundesfestes und der Schubert-Jubiläum, sowie der großen Anstaltungsgebung in der Sängerehalle, Bundeschormeister des Österreichischen Sängerebundes Prof. Viktor Keldorfer, Wien, und dem Chormeister des Leipziger Gau-Sängerebundes Prof. W. Ohlgemuth, Leipzig, werden u. a. als Dirigenten in Wien auftreten: Studienrat Heinrich Werle, Leiter an der Städtischen Musik-Hochschule Mainz, Hermann Dettinger, Dortmund, Bundeschormeister Willy Düker, Leiter des Sängerebundes Niederrhein und Ruhr, Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs, Leiter des Kasseler Lehrerschlagerebundes, Studienrat Otto Helm, Direktor des Kruppischen Männergesangerebundes „Gemeinwohl“, Essen.

### Die Zange um den Warndt.

Der französische Kohlenraub an der Saar. — Grubenbauten unter der Landesgrenze hinweg.

Die Franzosen beschränken sich nicht nur auf die fruchtlose Ausbeutung der vorhandenen Saargruben, sondern versuchen, auch die noch unerschlossenen Kohlenflöze des Saargebietes auszunutzen. Das Verfahren, das sie hierbei zur Anwendung bringen, unterscheidet sich kaum noch von einem Kohlenraub. Von Lothringen her treiben sie unter der Grenze der Grubenbauten nach dem Saargebiet vor, um sie ungestört und ungehindert ihren Raub in Sicherheit bringen zu können. Am gefährlichsten ist

#### der sogenannte Warndt,

der südwestliche Zipfel des Saargebietes, der in das lothringische Kohlengebiet hineinragt und infolge seiner reichen Kohlenfelder französischen Grubenbesitzern überaus begehrt ist.

Durch eine ansehnliche harmlose amtliche Bekanntmachung des Oberbergamtes Saarbrücken erfährt die Öffentlichkeit von dem Vorhandensein einer neuen Saargeube Groß-Noseln. Dies ist ein von Lothringen unterirdisch betriebenes Bagfeld der Firma Wendel. Die von den Wendelschen Gruben St. Charles und St. Joseph in Lothringen abgebauten Flöze reichen ins Saargebiet hinüber, so daß sie nur weiter verfolgt zu werden brauchen, wobei auch der sogenannte Kesselfeld kein Hindernis bildet. De Wendel flößt von Klein-Noseln unter der Landesgrenze hinweg in Richtung auf Groß-Noseln in den Warndt vor. Von der anderen Seite greifen die Grubenbauten der Saar- und Mofelbergwerke in Richtung auf Karlsgrub tief in den Warndt ein.

Dies ist die Zange, die den von den französischen ammelionswütigen Nationalisten angestrebten Warndt vom Saargebiet abspalten soll. Vermutlich dürfte demnächst die Bergwerks- und Elektrizitätsgesellschaft La Houve zum Vorkopf im Saargebiet ansetzen, falls die Verhältnisse dies irgendwie gestatten. So setzt Frankreich die konzentrischen Angriffe auf den Warndt fort. Es hat seine Stellung weit vorgetragen und sich tief eingegraben, um nicht mehr herauszugehen. Das Saargebiet, Deutschland und der Völkerruch müssen gegen diese Verletzung des Versailles Vertrages und des Völkerruchs die Stimme erheben und dürfen nicht einen Zentimeter saardeutschem Bodens preisgeben.

### Zimmer neue Maschinen im Saargebiet.

Eine recht seltsame Aufforderung, die allerdings durchaus in der Linie der von Frankreich im Saargebiet verfolgten Politik liegt, hat die Unterrichtsverwaltung des Saargebietes an die Lehrerschaft ergangen lassen. Die Lehrer sollen sich nämlich an den Sommerferien in Genf über den französischen Sprachunterricht durchzuführen werden und mehr oder weniger propagandistischen Zwecken dienen, beteiligen. Um die Teilnahme am Kursus noch besonders schmackhaft zu machen, werden unter dem Namen „Reisejahr“ jeder Person, die teilzunehmen beabsichtigt, 1500 Franken in Aussicht gestellt. In der Lehrerschaft des Saargebietes beurteilt man diesen Versuch sehr pessimistisch, um so mehr, als auch der Plan, den französischen Sprachunterricht in den Schulen zu verstärken, kläglich mißlungen ist.

### Indirekte Reparationsleistungen des Saargebietes an Frankreich.

Seit dem Jahre 1920, d. h. seit der Einbeziehung des Saargebietes in das französische Zollgebiet, wird an der saarländischen Zollgrenze von Frankreich ein Zollaufgabe zur Förderung des französischen Außenhandels erhoben, die den Warenbezug in das Saargebiet im Zusammenhang mit den übrigen Zollnebenleistungen ungemein verteuert. Diese Gebühr wird unter stillschweigender und wohlwollender Duldung der Regierungskommission erhoben. Die Saarbrücker Handelskammer hat bereits vor einigen Jahren ohne Erfolg gegen die Erhebung der Abgabe zur Förderung des rein französischen Außenhandels bei der Saarregierung Einspruch erhoben, wobei sie forderte, daß die anfallenden Beträge wenigstens den saarländischen Wirtschaftsorganisationen zur Verfügung gestellt werden sollten. Bezeichnenderweise werden die Ueberflüsse aus diesen rein französischen Zwecken dienenden Abgaben dem französischen Staatshaushalt überwiesen. Letzten Endes handelt es sich also wieder um eine der zahlreichen indirekten Reparationsleistungen, die das Saargebiet entgegen dem Geist und dem Wortlaut des Versailles Vertrages an Frankreich leisten muß.

### Das Reichskabinett zur Reichsreform. Wiederaufnahme der Ausschussberatung im September.

Das Reichskabinett befaßte sich in eingehender Aussprache mit der Verfassungs- und Verwaltungsumformung. Auf der Grundlage der Beschlüsse der Länderkonferenz beauftragte die Reichsregierung den Reichsminister des Innern als diejenige Stelle, die zur Herbeiführung von Vereinbarungen über das Aufgehen kleinerer Länder in Reichsländer, sowie für die Auflösung von Entladen und Erklaren in enger Fühlung nahme mit den Ländern anzuwenden, vermittelnd und auf Antrag der Beteiligten als Schiedsinstanz tätig werden soll. Da die Berichte der vom Verfassungsausschuss im Auftrag der Länderkonferenz beauftragten Berichterstatter bereits vorliegen bezogen demnächst eingehen werden, hat die Reichsregierung die Einberufung dieses Ausschusses für etwa Ende September dieses Jahres in Aussicht genommen. Die Beratungen des Kabinetts erstreckten sich sodann auf eine Anzahl damit zusammenhängender Einzelfragen, und auch hier kam das Kabinett zu der einstimmigen Auffassung von der Notwendigkeit der Förderung der Reichsreform.

### Französische Manöver im Rheinland.

Eine Interpellation der Wirtschaftspartei. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat folgende Interpellation eingebracht: „Zeitungsberichte zufolge soll der französische Generalstab beabsichtigen, auch in diesem Jahre wieder große Manöver in den noch besetzten Gebieten des Rheinlandes abzuhalten. Angekündigt sollen diese Manöver in Verbindung mit den in Elsaß-Lothringen stehenden Grenztruppen durchgeführt werden. Weizen, Mittelmeel und Süßholz sollen als Manövergelände vorgesehen sein. Es sollen des weiteren noch große Übungen von Spezialtruppen und von Gruppenverbänden durchgeführt werden. Ist der Reichsregierung von dieser Absicht des französischen Generalstabes etwas bekannt und, wenn ja, was gedenkt sie zu tun, um die durch die Abhaltung solcher Manöver und Übungen immer wieder von neuem hervorgerufenen Beunruhigungen der Bevölkerung in den besetzten Gebieten zu verhindern und die großen Schädigungen des gewerblichen Lebens, Kultur- und sonstige materielle Schädigungen von der Bevölkerung abzuwenden? Jedenfalls müßte die Beteiligung von Truppenverbänden, die nicht im besetzten Gebiet konzentriert sind, unter allen Umständen verhindert werden, da dazu offensichtlich keinerlei Berechtigung vorliegt.“







# Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist, den 17. Juli 1928.

Tagess-Beiger.

○-Ausgang: 4 Uhr 23 Min. ○-Untergang: 8 Uhr 42 Min.

Hochwasser:

2.10 Uhr Vorm. — 2.40 Uhr Nachm.  
18. Juli: 3.10 Uhr Vorm. — 3.40 Uhr Nachm.

\* Es sind folgende Vögel von der ersten Reise angekommen: Motorlogger „Esletch“ mit 478 Kantjes, Dampflogger „Dögle“ mit 535 Kantjes und Dampflogger „Eule“ mit 552 Kantjes Fertigen.

\* Stadtratssitzung am 29. Juni 1928. Ueber die Sitzung geht uns jetzt noch folgender Bericht zu: Der Bürgermeister gab zunächst eine Leberfrist über die allgemeine Finanzlage und wies darauf hin, daß sie äußerst gespannt sei. Der Landtag habe weder dem Antrage auf Lebernahme der persönlichen Volksschulden stattgegeben, noch habe er einem Antrage auf Erhöhung des Zuschlagrechts zu den Realsteuern entprochen. Nur sei im letzten Augenblick noch gestattet worden, den durch die Vorkaufszahlung auf die Neuregelung der Beamtengehälter entfallenden Betrag, der schon im letzten Jahre gehoben werden konnte, was aber der Stadtrat ablehnte, noch jetzt zu heben. Im übrigen steht das Finanzangelegenheitsgesetz vor, daß die Mehraufwendungen für die Gehälter der Volksschul- und Realchullehrer und des Berufsschuldirektors aus einem im Ministerium gebildeten Ausgleichsstock gedeckt werden. Der letztjährige Haushaltschluß mit einem Fehlbetrag von 50 000 RM und der jetzige mit einem Fehlbetrag von 68 000 RM ab. Die Ausgaben für die Volksschule und für das Fürsorgewesen und zwangsläufige sind es namentlich die Ausgaben für das Fürsorgewesen, die den Stand der Finanzlage so ungünstig beeinflussen. Die Kosten dafür haben sich gegenüber dem Jahre 1913/14 um das 6 1/2-fache gesteigert. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, beim Ministerium und Landtag wegen eines gerechten Finanzausgleiches weiter vorstellig zu werden.

Der Stadtrat genehmigte sodann die Zahlung der Gehälter nach der neuen Besoldungsordnung für die Volksschul- und Realchullehrer und den Berufsschuldirektor, erklärte sich auch mit der Festsetzung von Dienstbeziehungen, wie sie in anderen Gemeinden längst bestehen, einverstanden. Demnach erhält der erste Verwaltungsgeselle die Dienstbeziehung Magistratssekretär, der zweite die Dienstbeziehung Magistratsassistent, die Gehilfin des Stadtkämmerers die Dienstbeziehung Kassensassistentin und die Polizeibeamten die Dienstbeziehung Polizeiwachmeister. Da das Gesetz über die Besoldungsneuregelung der Beamten auch eine Neuregelung für die städtischen Verwaltungsbeamten vorsieht, so beantragten der Magistrat und der Finanzausschuß in seiner Mehrheit, sämtliche vorhandenen Stellen in die neue Besoldungsordnung überzuleiten. Dieser Antrag wurde einstimmig abgelehnt, und auf Antrag Vogelsang mit 9 Stimmen beschlossen war, die verbleibenden Verwaltungsbeamten, die z. Zt. ein Gehalt von weniger als 3 500 RM beziehen, und die ledigen Verwaltungsbeamten, die z. Zt. ein Gehalt von weniger als 2000 RM beziehen nach der Vorlage des Magistrats und Finanzausschusses überzuleiten.

Im den Fehlbetrag von 68 000 RM zu verringern, wurde beschlossen, auf die für das Elektrizitätswerk aufgenommene Anleihe von 70 000 RM, die bis auf 40 000 RM abgetragen ist, in diesem Jahre keinen Abtrag zu leisten und den für den Abtrag vorgesehenen Betrag von 18 000 RM der Stadtkasse zu überweisen, wodurch sich der Fehlbetrag auf 50 000 RM ermäßigt.

Der Antrag des Magistrats und Finanzausschusses, den auf die Vorkaufszahlung auf die Gehälter entfallenden Betrag von etwa 6 000 RM noch nachzugeben und zwar in der Weise, daß für die Steuer vom bebauten Grundbesitz ein um 20 v. H. höherer Zuschlag und für die Grund- und Gebäudesteuer ein um 15 v. H. höherer Zuschlag erhoben wird, wurde abgelehnt. Einen höheren Zuschlag zur Gewerbesteuer zu erheben war nicht vorgesehen, da sich daraus bei einem Zuschlag von 15 v. H. nur ein Betrag von 225 RM ergibt und das Finanzamt, das die Zuschläge zur Gewerbesteuer erhebt, die Gebungslisten schon fertig gestellt hatte. Ein sodann vom Bürgermeister gemachter Vorschlag, sämtliche 4 Steuerarten mit einem gleichmäßig höheren Zuschlag von 18 v. H. zu belegen, fand auch noch keine entgeltliche Annahme, da sich 4 Mitglieder dafür und 4 dagegen erklärten. Bei Genehmigung dieses Antrages ermäßigt sich der Fehlbetrag auf 44 000 RM.

Weiter wurde beschlossen, durch den Magistrat und Lichtauschuß prüfen zu lassen, ob sich durch Erhöhung des Lichtstrompreises oder Einführung einer Grundgebühr ein weiterer Betrag aus dem Elektrizitätswerk für den allgemeinen Finanzbedarf herauswirtschaften läßt. Magistrat und Finanzausschuß hatten dafür 20 000 RM vorgesehen, sodas alsdann noch ein Fehlbetrag von 24 000 RM verblieb.

Die Handwerker und das Gewerkschaftskartell haben einen Antrag auf Erweiterung des Lehrplanes der Berufsschule gestellt. Die Angelegenheit wird aber erst spruchreif sein, wenn der Amtsrat über die Lebernahme des Berufsschulwesens auf den Amtsrat beschlossen hat.

Aus Sparmaßnahmen rücksichtlich wurde die Föhrung einer Aufsicht bei der Badeanstalt abgelehnt. Im übrigen wurde eine Besetzung des Ministeriums über die Beschaffung eines Badestrandes mitgeteilt, nach der trombaudetische Besenken gegen die Auspflanzung des Nordens des Esletcher Sandes nicht bestehen und wahrscheinlich auch die Auspflanzung eines Teiles in diesem Jahre erfolgen kann. Dem Volksbunde für Kriegsgräberfürsorge tritt die Stadt mit einem Jahresbeitrage von 61.— RM bei.

Im übrigen wurde nach Besprechung der Vorschläge beschlossen, die Steuerzuschläge wie folgt festzusetzen: 300 v. H. zur Grundsteuer, 100 v. H. zur Gebäudesteuer, 300 v. H. zur Gewerbesteuer und 2 v. H. zur

Grundsteuer und den gesetzlichen Zuschlag zur Steuer vom bebauten Grundbesitz und als Belegsteuer für das laufende Jahr zu heben 40 v. H. zur Grundsteuer, 10 v. H. zur Gebäudesteuer und folgende Sätze für gewerbliche Betriebe festzusetzen: 1. für Zugtiere in Betrieben mit einem oder mehreren Wagen von weniger als 600 kg Eigengewicht für ein Zugtier 50.— RM, 2. für Zugtiere in Betrieben mit einem oder mehreren Wagen von mehr als 600 kg Eigengewicht für ein Zugtier 100.— RM.

Für den Ausbau einer Familienwohnung im Hauptschulgebäude an der Altenstraße wurde mit 9 Stimmen bei 3 Stimmenthaltung eine Anleihe bis zu 1 500 RM genehmigt und für die gemöhnliche Instandsetzung der Schulgebäude wurden 2 000 RM, für die Instandsetzung der sonstigen städtischen Gebäude 1 700 RM bewilligt.

Für den Bau eines Doppelhauses für 2 Lehrer an der Seefahrtsschule stehen an Bauförderungszuschüssen 18 600 RM in Aussicht und es wurde mit 7 gegen 1, bei 4 Stimmenthaltung für den Fall der vom Finanzausschuß zu prüfenden Rentabilität für den Bau bis zu 30 000 RM bewilligt, sodas bis 11 400 RM auf Anleihe zu nehmen sind, die mit höchstens 9 v. H. verzinst und in 30 Jahren abgetragen werden. Bei der Beratung des Punktes wurde darauf hingewiesen, daß sich die Bauförderung für das inzwischen fertiggestellte Beamtenwohnhaus etwas höher stellen, als wie vorhergesehen war, der jetzt geplante Bau aber entsprechend den Kosten des fertiggestellten Neubaus berechnert seien, sodas höhere Bauförderung als 30 000 RM nicht in Frage kommen werden.

Nachdem der Stadtrat sich einverstanden erklärt hatte, daß aus der genehmigten Anleihe von 17 000 RM für den Ankauf des Stühmer'schen Hauses usw., 3 500 RM für bauliche Veränderungen in den Realchulgebäuden Verwendung finden und die von dem Verkäufer bei der Staatlichen Kreditanstalt aufgenommenen Darlehenshypothek von 3 500 RM bestehen bleibt und der kürzlich zur Abtragung auf die Postgelber beschlossene Kredit von 25 000 RM als Betriebskredit verwendet wird, gab er seine Bewilligung eines weiteren Kredits von 30 000 RM, der mit 20 000 RM zum 1. Januar und mit 10 000 RM zum 1. April 1929 wieder abgetragen wird.

\* Fernsprechverkehr nach 19 Uhr. In den Kreisen des Publikums scheint es noch immer nicht genügend bekannt zu sein, daß die Gebühren für Ferngespräche nach 19 Uhr um ein Drittel ermäßigt worden sind. Von der verbilligten Sprechzeit wird zur Zeit trotz der erheblichen Vorteile nur wenig Gebrauch gemacht. Zudem sind die Fernsprechleitungen in den Abendstunden nur mäßig belastet, so daß Gespräche verhältnismäßig schnell ausgeführt werden. Durch die Abmilderung eines großen Teiles des Gesprächsverkehrs in die Abendstunden würden die jetzt in den Stunden großen Verkehrsandranges entstehenden Wartezeiten abgeklärt werden, womit gleichzeitig eine allgemeine Verbesserung des Fernverkehrs erreicht würde.

\* Vorschläge zur Beschaffung von Wintervorräten für Kriegshinterbliebene. Das Reichsarbeitsministerium hat, um den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig für den Winter mit Kohlen und Kartoffeln einzudecken, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium den Hauptfürsorgestellen auch in diesem Jahre wiederum Vorschläge zur Beschaffung von Wintervorräten zur Verfügung gestellt. Die Hauptfürsorgestellen haben bereits entsprechende Mitteilungen erhalten. Die Anträge auf Gewährung dieser Vorschläge müssen an die zuständigen Fürsorgestellen gerichtet werden.

\* Kultivierungsbeihilfen zur Förderung der Ob- und Obstbaukulturen werden vom Ministerium auch wieder für dieses Jahr ausgegeben. Die Vergabe ist an allerlei Bedingungen gebunden, z. B. Mindestfläche des zu kultivierenden Landes ist 1/2 Hektar, während für höchstens 3 Hektar Beihilfen gewährt werden. Es werden bis zu 100 RM für je Hektar bewilligt, und nur gegeben, wenn die Kultivierungs ordnungsmäßig vorgenommen wurde und das Land infand gelest worden ist, so das es Kulturgewächse hervorbringen kann. Anträge auf Beihilfen sind bis zum 10. August bei den betr. Gemeindeverwaltungen einzureichen.

\* Arbeitslose müssen ein Jahr auf Unterstützung warten, säumige Behandlung von Streitfällen. In gewissen Streitfällen, ob Arbeitslosen Unterstützung zu gewähren ist, muß der Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes als 3 Instanz die Entscheidung treffen. Ueber die säumige Erledigung solcher Streitfälle wird vom Deutschen Gewerkschaftsring in einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister lebhaft Klage geführt. Es wird ein Vorkall darin wiedergegeben, der folgende Geschichte hat: Die betreffende Klage wurde zunächst beim Spruchsenat des Arbeitsamtes in Frankfurt/M. eingereicht, dessen Entscheidung am 1. Februar d. J. erfolgte. In der Berufungsinstanz entschied das Landesarbeitsamt Heffen durch einen Beschluß seiner Spruchkammer am 19. 5. Da es sich um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung handelte, wurde die Sache gemäß § 182 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes an das Reichsversicherungsamt weitergeleitet. Auf eine Anfrage des Klägers, wann mit der Anberaumung eines Termins vor dem Spruchsenat des Reichsversicherungsamtes gerechnet werden könnte, wurde mitgeteilt, daß ungefähr noch 200 Sachen zur Behandlung bezw. Entscheidung ständen. Nach eingezogenen Informationen dürfte von dem Spruchsenat des R. V. L. kaum mehr als etwa 30 Sachen im Monat zur Entscheidung kommen. Es werden also noch 6 Monate vergehen können, ehe der betreffende Arbeitslose Beschluß erhält, ob er auf eine Unterstützung rechnen kann oder nicht. Insgesamt wären dann 12 Monate verstrichen, ehe die Angelegenheit klargestellt ist. Der Gewerkschaftsring sucht beim Reichsarbeitsminister deshalb nach, das auch die Streitigkeiten aus dem R. V. L. in der 3. Instanz in angemessener Frist erledigt werden, um so mehr als

überigen Klassen erlitten leichte Verletzungen. Der Unfall entstand dadurch, daß das Automobil von einem weichen Straßengang gestreift wurde.

Eine internationale Industrierausstellung während der Olympischen Spiele. Gelegenlich der Olympischen Spiele wird im Amsterdamer Industrieverlag vom 14. bis 26. August eine internationale Industrierausstellung veranstaltet, auf der alle Staaten zugelassen sind. Die deutsche Industrie mit deutschen Weinen, Maschinen, Büchern usw. ist sehr zahlreich vertreten. Das Hebelberger Fabrik hat allein vier Stände bestellt.

Schwerer Unfall eines französischen Militärflugzeuges. Im Vorort von Chartres in Frankreich stürzte ein Militärflugzeug in einen Garten. Der eine Flügel durchschlug das Dach einer Gartenlaube, in der eine Familie beim Mittagessen saß. Während die eine Person des Flugzeuges glimpflich davonkam, nur ein Mann wurde verletzt, wurde der in der Laube stehende Mann getötet und seine Frau und Tochter schwer verletzt.

Eine französische Pulverfabrik liegt in der Luft. In Bergerac bei Bourdeaux ist der größte Teil der französischen Pulverfabrik in die Luft geflogen. Das Unglück ist auf die Entzündung von Pulver durch die große Hitze, die in den letzten Tagen auf 40 Grad Celsius zurückzuführen. Zahlreiche Anwohner der Pulverfabrik erlitten Verletzungen, hauptsächlich an Armen und Beinen. Etwa 50 Personen, darunter mehr als die Hälfte Kinder, mußten in die Krankenhäuser gebracht werden. Etwa 13 Personen wurden ernsthaft verletzt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

Die Nachforschungen nach Löwenstein. Der englische Rechtsanwalt Löwenstein, Wiltshire, hat sich nach Brasilien begeben, um mit der Witwe des verstorbenen Finanzmannes in Verbindung zu treten und insbesondere zu prüfen, welche Nachforschungen in England über das Verschwinden Löwensteins anzustellen seien.

Handüberfall an Bord eines französischen Kreuzers. Nach einer Gabelung aus Schanghai an Bord der Nacht zwei Matrosen an Bord des französischen Kreuzers „Michelet“ in die Kabine des Kommandanten ein. Sie schlugen den Kommandanten mit einem Schraubenschlüssel nieder und versuchten ihn zu erdrosseln. Dann suchten sie den Kassenhau zu erbrechen. Ein Offizier, der durch den Lärm geweckt worden war, veranlaßte die Festnahme der beiden Räuber.

Aman Allah hat Schleierzogen. Nach Meldungen aus Kabul hat eine Abordnung von afghanischen Mullahs bei König Aman Allah vorgeschrien, um sich auf Grund der Verfassung dagegen zu verwahren, daß die Königin und andere Damen des Hofes vor der Öffentlichkeit, wie auf ihrer europäischen Reise, ohne den landesüblichen Schleier erscheinen sind. Das Abtrug des Schleiers ist eine Beleidigung des Islam. Der König wies darauf hin, daß die Landesbevölkerung in Afghanistan keine Schleier trage. Die Abordnung antwortete darauf, daß der Schleier die Landesbevölkerung an der Arbeit hindere. Der König erwiderte, daß wenn die Landesbevölkerung sich dazu entschließen wolle, das Tragen des Schleiers wieder einzuführen, so dieses am Soje auch anordnen werde.

Merikanischer Flieger abgeführt. Kapitän Carranza, der bekannte mexikanische Flieger, der zu einem ununterbrochenen Flug von New York nach Mexiko-Stadt gefahren war, ist bei Mount Holly (New Jersey) abgeführt. Seine Leiche ist in einer Wadung neben dem vollkommen zertrümmerten Flugzeug aufgefunden worden.

## Der Tod unter Ferienkindern.

Wieder ein Autounfall bei einem Ausflug. Nachdem erst am Freitag bei einem Autounfall in Südbatz fünf Personen getötet und 26 Verwundet worden sind, kommt heute wieder ein Trauerkunde.

Im Teutoburger Wald geriet ein Großkraftwagen. Der bis auf den letzten Platz mit niederländischen Ferienkindern besetzt war, die im Senneleger zur Erholung weilen und einen Ausflug durch den Teutoburger Wald unternahmen, auf der keil abfallenden Landstraße zum Jagdschloß Sophorn aus noch nicht geklärt Ursache ins Schlingens: der Chauffeur verlor die Herrschaft über den Wagen, der in voller Geschwindigkeit in den Straßengraben rannte und sich überschlug. Von den mehr als 30 Kindern im Wagen wurden bisher 16 sehr schwer verletzt und zwei tot unter den Trümmern hervorgezogen.

## Der D-Zug Paris—Nachen entgleist.

Drei Tote, fünfzehn Verletzte. In der Nähe von Troyes, zwei Kilometer von Paris—Nachen, ist der Schnellzug Paris—Belfort entgleist.

Nach hinter Bar-jur-Aube bemerkten die Reisenden, daß die Bremsen stark angezogen wurden. Die Lokomotive entgleiste und stürzte mit dem Tender, dem Gepäckwagen und einem Personenzug die vier Meter hohe Böschung hinab. Der vordere Teil des zweiten Wagens wurde eingebrochen, während der Speisewagen und die vier restlichen Wagen auf den Schienen stehen blieben. Eine durch den Unfall losgerissene Schiene durchstieß den Speisewagen.

Durch den ausströmenden Dampf wurden ein siebenjähriger Schüler aus Paris, der sich in eine Ferienkolonie begeben wollte, der Fahrer und eine Reisende verbrüht. Alle drei sind gestorben. 15 Verletzte, in der Mehrzahl Amerikaner, Engländer und Schweizer, sind außer Gefahr.

Nur dem Umstand, daß sich in dem Augenblick des Unfalls fast alle Reisenden im Speisewagen befanden, ist es zu verdanken, daß das Unglück keinen größeren Umfang annahm.

## Ein folgenschweres Eisenbahnunglück verhütet.

Durch die Aufmerksamkeit eines Kottenführers konnte auf der Strecke Ambesgenze—Bentheim ein Eisenbahnunglück verhütet werden, das nachgehbar Folgen hätte haben können. In einem Schienenstreckent sich die Schienen infolge der großen Hitze so stark ausgedehnt, daß sie auseinander sprangen und sich nebeneinander geoben hatten. Der D-Zug 171 von Roland—Berlin wurde nach im letzten Augenblick vor dem nächsten Blockstelle zum Halten gebracht und über einen Saal nach Bentheim geleitet.



diese Streitigkeiten Arbeitnehmer in trauriger Lage betreffen, für die die Rechtsverzögerung sich besonders hart und grausam auswirken muß.

\* Am 16. August dieses Jahres wird der Stapellauf des neuesten und größten deutschen Handelschiffes, Bremen (46 000 Tonnen) auf der Werft der Weser-N. G. stattfinden. Der Reichspräsident wird die Taufe des Schiffes vollziehen. „Bremen“ wird später vom Norddeutschen Lloyd als schnellster Fahrgastdampfer (27 Knoten) in den Atlantikdienst eingestellt werden. Sie ist mit 287 Meter das längste Schiff der Welt. Die Reichsmarine wird bei dem Stapellauf durch ihren neuesten Kreuzer „Emden“ vertreten sein. Kreuzer „Emden“ wird am Nachmittag des 16. August kurz vor dem Stapellauf die Festsitze der Weser-N. G. passieren. Dabei wird Salut für die Standarte des Reichspräsidenten gefeuert werden. Die Schiffsbesatzung wird paradieren.

\* Woraus besteht der Mensch? Das Fett des Menschen reicht aus zur Herstellung von 7 Etliden Seife; aus dem Eisen läßt sich ein mittelgroßer Nagel machen; der Zucker reicht zur Fällung eines Salznapses; mit dem Kalk kann man einen Küfenfall anweihen; der Wismut liefert die Köpfe von 2200 Streichhölzern; das Magnesium reicht für eine Dosis Magnesia; mit dem Kalium kann man einen Schuß aus einer Kinderpistole feuern und Schwefel ist soviel vorhanden, daß man einem Hund damit die Föhre vertreiben kann. Diese Rohstoffe haben nach Ansicht von Dr. Chr. Maye in Probesten einen Wert von 4,16 Mark.

\* Schlechte Steuerzahler. In fast sämtlichen Gemeinden des Kreises Hümmling werden nach einem Aufruf des dortigen Landrats schon seit mehreren Monaten keine Steuern eingekassiert. Der Landrat betont, daß zwar infolge der schlechten Wirtschaftslage die Steuerzahlung sehr erschwert ist, daß aber andererseits die Steuern zur Erfüllung der gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht entbehrt werden können. Der Landrat fordert deshalb auf, die Steuern, falls nötig, in Raten zu zahlen, und will gegen zahlungsunfähige Steuerpflichtige mit Zwangsmitteln vorgehen. — Nebenliche Klagen über den schlechten Eingang der Steuern kommen auch aus einigen Gemeinden des Südens unseres Landes.

\* Oldenburg. Einen schweren Verlust haben Lehrerschaft und Volksschulwesen durch den Tod des Direktors Johannsen von der Knabenklasse in Oldenburg erlitten. Der verlorbene war im vorigen Jahre nach dem Tode des Seminaroberlehrers Meyer zum Vorsitzenden des Pädagogikvereins ernannt worden, dessen Geschäft er bereits längere Zeit geführt hatte. Mit großer Gewissenhaftigkeit und rührender Sorgfalt war er um den Wiederaufbau der Klasse, die leider auch ein Opfer der Inflation geworden ist, und um seine Pflanzlinge, die aus dieser Klasse Bezüge erhielten (vornehmlich Weisen aus dem Lehrerstande) bemüht, stets gütig und hilfsbereit. Seine Schüler hingen mit großer Liebe an ihm, seine Berufskollegen schätzten ihn, und der Oldenburger Turnverein hat mit seinem Tode seinen Vorsitzenden verloren. J. hat ein Alter von 64 Jahren erreicht, er war der Sohn eines Schiffskapitäns, der in den 50er Jahren aus Nordfriesland nach Oldenburg verzog. Nachdem er nach seiner Tätigkeit als Nebenlehrer längere Zeit Hauptlehrer in Fiederlohshausen am Dümmersee, dann in Schierbrok und darauf in Jude (dort auch Organist) gewesen war, erhielt er 1919 die Hauptlehrer-, nachher Rektor-Stelle in Oldenburg.

\* Oldenburg. Die aus finanziellen Gründen wiederholt hinausgeschobene Erweiterung des Oldenburger Schlachthofes ist jetzt dringlich geworden. Der Schlachthof ist 1896 in Betrieb genommen. Die Anlage ist bereits einmal erweitert worden, kann aber bereits seit Jahren den erhöhten Anforderungen nicht mehr genügen. Es muß eine Erweiterung der Räumlichkeiten vorgenommen werden, ein Vorflutraum für das Schweinefleisch ist erforderlich und schließlich bedarf die Schweinehalle dringender Erweiterung und Modernisierung. Die Folge dieser Erweiterung wäre außerdem der Neubau des Maschinenhauses. Der Erweiterungsbau sollte bereits im Herbst vorigen Jahres in Angriff genommen werden; es fehlte aber Geld. Zur Zeit wird geprüft, ob die notwendigen Mittel durch Anleihe zu beschaffen sind. — Es mag noch erwähnt werden, daß im Durchschnitt pro Woche im Schlachthof 200 Schweine, 50 Minder und 5 Pferde geschlachtet werden.

\* Oldenburg. Bankbeamter Aug. Cordes von der neugegründeten Schwimmabteilung des Donnerstheimer Turnvereins hat am Mittwoch die Strecke von Oldenburg bis Bahnhofs Elmstedt ohne Unterbrechung geschwommen. Er legte diese 22 Kilometer in 5 Stunden 45 Minuten zurück. Kaufmann Hans Meyer aus Donnerstheim begleitete den Schwimmer im Boot. Während des Schwimmens fand dem Schwimmer vom Boote aus zwei Eier gereicht worden.

\* Old. Der kleine Gemeindegeldtag, die Versammlung der Gemeindevorsteher aus dem ganzen Lande hielt in Boh, dem Wohnorte des Vorsitzenden vom Verband der Landgemeinden, Gemeindevorsteher Bernhard Schmaring, eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, an das Ministerium das Ersuchen zu stellen, die Gemeindevorsteher von der Pflicht der Aufstellung der Geburtsregister über die Beiträge zur Landwirtschaftskammer, zu entbinden. Zur leichteren Befassung von Krediten (Umschuldungskrediten) regte die Versammlung eine Rückbürgschaft der Gemeinden gegenüber den Amtsvorständen an. Allgemein wurde der Beforsnis Ausdruck gegeben, daß in finanzieller Hinsicht für die Landgemeinden das Schlimmste zu befürchten sei. Die Steuerquellen seien erschöpft, eine Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer sei abzulehnen, und inbezug auf Sparen sei man an das Ende der Möglichkeiten gelangt.

\* Kleinemmel. Am Ziel wird augenblicklich eine größere Ausbesserung vorgenommen. Diese war notwendig, weil an der Außenseite das Mauerwerk verfault war, infolgedessen sich die Futturen nicht mehr öffnen konnten. Der Stiel ist 1745 gleichzeitig mit dem jetzigen Wehrturm gebaut worden. Damals stand unser Land unter dänischer Regierung, deshalb trägt auch der Stiefstein des Sieles das dänische Wappen. Der Stein soll jetzt seinen Platz auf der Wehrturmpforte erhalten. — Der unter Anton I. um 1555 gebaute Wehrturm ist fast verschwunden. Er zog sich von Beckumerteil größtenteils hart westlich von dem jetzigen Zusammenstoßort entlang nach Elmwürden. Der älteste Wehrturm lag zwischen Havendorf und Havendorferende. Durch ihn war das sogenannte Mittelfelder Land eingegrenzt. An ihn erinnert nur noch ein langer, schmaler Hamm an der Kleinemmeler Chaussee, der heute noch Dietmann genannt wird.

\* Verden. Unter ungeheurem Andrang des Publikums fand vor dem Schwurgericht in Verden die Verhandlung wegen Brandstiftung gegen den im Jahre 1897 geborenen Fächter Friedrich Vinsmann aus Walle bei Verden wegen vorläufiger Brandstiftung und Versicherungsbetrug sowie gegen dessen im Jahre 1883 geborenen Ehefrau Emma Vinsmann wegen Versicherungsbetrugs statt. Letztere war auch noch zur Last gelegt, daß sie von dem Vorhaben ihres Mannes der Behörde nicht rechtzeitig Kenntnis gegeben und dadurch gegen § 139 des St. G. B. verstoßen habe. Der Angeklagte legte vor Gericht ein volles Geständnis ab und suchte seine Tat mit seiner wirtschaftlichen Lage zu entschuldigen. Der Staatsanwalt beantragt in Verurteilung der überaus verwerflichen Tat des Angeklagten, der sich nicht gehent hatte, sein eigenes Vieh und das unversicherte Eigentum eines Verpächters in Flammen aufgehen zu lassen, 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Gegen Frau V. beantragte er als Mitwisserin und wegen versuchten Versicherungsbetrugs 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil des Gerichts lautet gegen den Gemann auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und gegen die Frau auf 4 Monate Gefängnis.

\* Barel. Oldenb. Ministerium zur Finanzkatastrophe. Vom Staatsministerium wird mitgeteilt, daß die Bemühungen zur Regelung der Barel-Sparplatzverhältnisse fortgesetzt werden. Die augenblicklichen Schwierigkeiten der Sparkasse sind vorläufig dadurch behoben, daß die Girozentrale Hannover Mittel zur Verfügung gestellt hat. Die endgültige und sichere Regelung hängt nun in erster Linie davon ab, daß der Voranschlag der Stadt Barel ins Gleichgewicht gebracht wird, um dadurch auch eine Basis für eine weitere Kreditvergrößerung zu finden. Nach einer Befragung, die am Mittwoch im Staatsministerium stattgefunden hat, war auf Donnerstagmorgen eine Magistratsitzung in Barel anberaumt worden, an der die Herren Staatsminister Dr. Driever und Dr. Willers mit ihren Referenten, sowie ein Vertreter des Staatlichen Kreditinstituts, Staatsminister J. P. Stein, und Finanzrat Paschenburger teilnahmen; ferner waren einige maßgebende Herren von der Girozentrale erschienen. In gemeinsamer

Arbeit wurde der Etat der Stadt Barel durchberaten mit dem Ergebnis, daß wesentliche Verbesserungsmaßnahmen für den diesjährigen und die späteren Voranschläge gemacht werden konnten. Die Vertreter der Staatlichen Sparkasse und der Girozentrale gaben daraufhin vorübergehende Zustimmung ihrer Organisation die Erklärung ab, daß sie bereit seien, an der Sanierungsaktion weiter zuzunehmen und an die weiteren Schritte wohlwollend heranzugehen. Es darf nach dem ganzen Ergebnis der Verhandlungen heute bestimmt damit gerechnet werden, daß durch die gemeinsamen Bemühungen der beteiligten Stellen eine Lösung für die Stadt Barel und die dortige Sparkasse gefunden wird. Zunächst wird der Stadtrat, der am Samstagabendmittag zusammentritt, über die zum Etat gemachten Vorschläge zu beschließen haben. Die Eröffnung neuer Steuerermäßigungen für die Stadt durch Gewährung eines erweiterten Zuschlagsrechtes würde als für die Sanierung unermesslich angesehen, übrigens auch für eine Reihe anderer Städte für notwendig erachtet, weil sie ihren Voranschlag sonst nicht mehr ins Gleichgewicht bringen können. Der Landtag wird zu dem Zweck voraussichtlich im Herbst zusammenzutreten müssen. Bei den Verhandlungen kam weiter zum Ausdruck, daß eine Veränderung des Finanzausgleichs und sonstiger geeigneter Maßnahmen zugunsten der notleidenden kleineren Städte einer Prüfung unterzogen werden sollte.

\* Bremen. Eine eigenartige Betrugsangelegenheit hat sich kürzlich hier abgespielt, wobei mehrere hundert Einwohner um bedeutende Beträge geprellt worden sind. Durch falsche, gefälschte hergestellte Dokumente gab sich der Betrüger als Besitzer der bekannten Verfallenen aus und erklärte, es sollten weitere zehn hundert Mark ausbezahlt werden. Die Firma Hentel & Co. in Düsseldorf erbot eine monatliche Miete von 500 Mark für eine über zahllose Seinen Opfern schwindelte der Gauner vor, ihm habe das Geld für die noch aufzufüllenden Uhren und die Miete er Teilhaber suchen. Als Sicherheit für die Zahlung wurde die erste Miete für die vier Uhren verpfändet. So erhielt der Schwindler schwer ermorbenes Geld flüchtete und brachte sich dann mit dem nicht kleinen Kapital in Sicherheit. Nach Meldungen auswärtiger Zeitungen sind gleiche Manöver auch noch anderweitig mit Erfolg ausgeführt worden.

\* Bremerhaven. Vor kurzen reisten hier von auswärts zwei junge Leute zu, die beim Bau der Norddeutschen Arbeit lachten und auch erhielten. Arbeiten aber nicht jedermanns Sache. So kam zunächst ein von den beiden auf den Gedanken, sich auf eine andere Weise durchs Leben zu helfen. Er ging zu einer Fahrradhandlung und kaufte sich ein Fahrrad für 100 Mark, bezahlte je 10 Mark an und „verheuerte“ die Räder rasch wie möglich für 60 bis 70 Mark. Auf diese Weise handelte er und verhandelte er etwa 10 Räder mit einem „Gewinn“ von 500 Mark, die er, nach seinem Aussehen, an einen Freund in Holland schickte, um dort ein Geschäft anzufangen. Damit wird nun wenigstens vorläufig nichts werden, da die Fahrradhandlung bald dieses Geschäftsgebahren kamen und Anzeige erstatteten, worauf sich die Polizei des geschäftstüchtigen Herrn bemächtigte und ihn verhaftete. Der mit ihm zugereifte Mann versuchte ähnliche Manöver, blieb aber damit in den Fängen stecken, da auch ihm die Polizei das Handwerk legte. Gegen die Käufer der Räder ist Anzeige wegen Hehlerei erstattet. Es bleibt immer eine geschäftliche Sache, etwas von unbekanntem Personen zu kaufen, was man einen billigen Kauf zu machen meint.

\* Mischenhof. Trotz der empfindlichen Geld- und Freiheitsstrafen, welche unsere Gerichte gegen die Schmuggler erteilen, setzen diese ihr listiges Gewerbe ununterbrochen fort. In der Nacht auf den 11. d. M. riefen die Polizeiaffizienten Gemann und Derr von hier bei Tumbord einen Schmuggler, der 50 Pfd. Kaffee und 10 Pfd. Tabak aus Holland einführen wollte. Die Waren und der holländische Fahrrad wurden beschlagnahmt, der Schmuggler entkam in der Dunkelheit der Nacht, obwohl die Beamten scharfe Schüsse auf den Flüchtenden abgaben.

\* Walsrode. Auf Veranlassung der Regierung zu Lüneburg haben Schulvorstand und Gemeindevorstand in Jarlingen beschloffen, die Schulstelle vom 1. Oktober ab ruhen zu lassen. Die Schulkinderszahl ist von 30 im Jahre 1913 auf sechs gesunken. Die Kinder sollen mehr gastweise nach Ahren eingekerkelt werden. Die Gemeinde Jarlingen übernimmt dafür  $\frac{1}{3}$  der dortigen Schullasten.

### Stadtmagistrat.

Eisfleh, den 16. Juli 1928.  
In dem Kohlenstuppen bei dem Elektrizitätswerk soll eine Werkstatt eingerichtet und die hierzu erforderlichen Lieferungen und Arbeiten in 1 Lose vergeben werden. Die Unterlagen können in der Stadtkämmerei in Empfang genommen werden. Die Erläuterung der Arbeiten an Ort und Stelle findet **Mittwoch, den 18. d. M., 18 $\frac{1}{2}$  Uhr**, statt. Angebote werden bis **Sonabend, den 21. d. M., 12 Uhr**, erbeten. Um diese Zeit erfolgt auch die Bekanntgabe der Angebote.

Feinschmecker trinken nur

## Klipp's Kaffee

kräftig, würzig und ergiebig.

Verkaufsstelle: **Joh. Bargmann.**

Prima altes und neues

## Heu

läuft

### G. Hotes, Oldenburg i. O.

Achternstr. 12 Fernruf 30.

Motorboot „Else“ fährt **Donnerstagnachmittag**

### Strandkonzert nach Vegesack

Abfahrt ab Raje 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, Rückfahrt 8 Uhr. Fahrpreis 1 Mk. Bei schlechtem Wetter findet die Fahrt nicht statt.

Fritz Saserkamp.

## Färberei J. H. Eilers

Chem. Waschanstalt u. Plisse-Presserei

reinigt, färbt unübertroffen!

Annahme in Elmstedt: Frau Emma Hildebrandt.

## Für die Reise

Wanderungen und des Bodenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit geeignetem Borstentypus zur Beseitigung langwieriger, überdauernder Speisereste in den Zahnschmelzräumen und zum Reinhalten der Zähne. Die gel. gelb. Chlorodont-Zahnpaste von hoher Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

## H. Bargmann's Buchhandlung

Steinstraße 11

## Motorbootfahrt nach Vegesack zum Sonntag

am **Donnerstag, den 19. Juli**. Ab Elmstedt 2.30 Uhr. Ein- und Rückfahrt 1.50 Mk.

## Gesucht eine Frau

oder ein Mädchen

$\frac{1}{2}$  Tag wöchentlich, zur Hilfe im Haushalt.

## Frauenarzt Dr. Dammermann

Bremen verweist.